



Im Gespräch mit Prof. Dr. med. Andreas Scheider

Direktor der Klinik für Augenheilkunde an den KEM | Evang. Kliniken Essen-Mitte, Standort
Evang. Krankenhaus Essen-Werden

In der Augenklinik des Evangelischen Krankenhauses Essen-Werden steht mit dem Auge eines der sensibelsten Organe des menschlichen Körpers im Mittelpunkt. Im Interview sagt uns Prof. Dr. med. Andreas Scheider, Direktor der Klinik, was ihm bei seiner Arbeit besonders wichtig ist: Für ihn zählt nicht nur die Diagnose, sondern immer auch der Mensch dahinter.

Herr Prof. Dr. Scheider, was ist für Sie das Besondere an Ihrem Fachbereich?

Das Auge ist ein zentrales Sinnesorgan des Menschen, mit dem wir nicht nur die Welt um uns wahrnehmen, sondern auch am häufigsten eine zwischenmenschliche Kontaktaufnahme beginnen. Der Blick in die Augen eines Fremden ist meistens entscheidend für den ersten Eindruck.

Der Augenchirurg ist dadurch mehr als jeder andere Operateur gefordert: Er muss sowohl die Erwartungen an den Erhalt oder die Wiederherstellung des Sehvermögens als auch an den Erhalt oder die Wiederherstellung von ästhetischen Aspekten des Auges und der Lider berücksichtigen und diese dann natürlich auch so gut wie eben möglich erfüllen. Ein besonderer Aspekt unseres Fachbereichs ist, dass wir mit der Kataraktchirurgie, also der Operation des Grauen Stars, die häufigste Operation in der Medizin durchführen. Wir führen diese Operation an unserer Klinik besonders oft und überwiegend ambulant durch. Einer der Schwerpunkte unserer klinischen Tätigkeit ist die Operation des grauen Stars bei ungewöhnlichen Ausgangslagen, so zum Beispiel bei Kindern mit angeborenem oder frühkindlich erworbenem grauen Star oder bei Patienten mit angeborenen Allgemeinerkrankungen, wie dem Marfan-Syndrom oder bei schwerem Diabetes. Bei diesem besonderen Patientengruppen ist es manchmal auch nötig, Kunstlinsen auf ungewöhnliche Weise in Auge zu befestigen, da die normale Aufhängung der Linsenkapsel defekt ist, ein Verfahren, auf das wir uns besonders spezialisiert haben.

Natürlich hilft uns dieses Wissen auch bei normaler Augen mit Katarakt, denn auch beim Altersstar kommt es vor, dass das Linsenlager locker ist oder sich im Lauf der Operation lockert. Dann kann ohne Verzögerung auf die andere Art der Kunstlinsenimplantation umgeschaltet werden, da dies Sonderlinsen bei uns immer parat liegen.

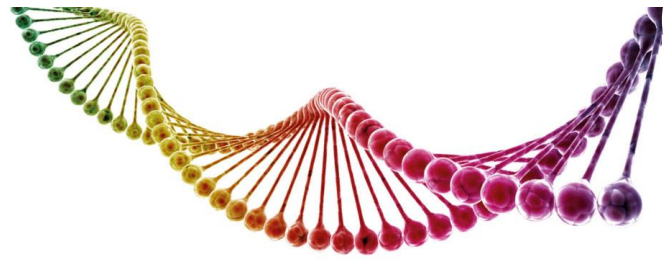


Selbstverständlich kommen bei unserem Patienten auch alle anderen Arten von Sonderlinsen (zur Korrektur der Hornhautverkrümmung oder Korrektur der Altersweitsichtigkeit) zur Anwendung, wenn dies indiziert ist und die Patienten bereit sind, den Mehraufwand je nach Versicherungsstatus selbst zu tragen. Aufgrund unserer großen Routine behandeln wir auch Augen mit angeborenen oder erworbenen Sehfehlern (Weit- oder Kurzsichtigkeit, Altersweitsichtigkeit, Stabsichtigkeit), bei denen noch kein grauer Star vorliegt. In diesen Fällen wird die noch klare körpereigene Linse gegen eine Speziallinse ausgetauscht, die den Sehfehler korrigiert (Refraktiver Linsentausch). Eine Operation an der Augenlinse zur Korrektur von Sehfehlern ist in aller Regel ab dem 45. Lebensjahr angezeigt, wenn die körpereigene Linse infolge von Alterserscheinungen gehärtet ist, also eine Altersweitsichtigkeit vorliegt. Der größte Vorteil der Korrektur von Sehfehlern an der Augenlinse liegt in der Möglichkeit, unproblematisch spätere Nachkorrekturen oder die vollständige Revision der Korrektur durchzuführen, was nach Korrekturen an der Hornhaut (z.B. nach Laserchirurgie) nicht oder nur in begrenztem Maße möglich ist.

Mir ist es besonders wichtig, zu betonen, dass wir das gesamte und sehr breite Spektrum der Chirurgie an der Augenlinse immer nur bei klarer medizinischer Indikation oder auf ausdrücklichen Wunsch des Patienten anwenden und nicht versuchen, ihm mit modernen Marketinginstrumenten zu überreden. Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass man Menschen nur glücklich machen kann, die sich aus innerer Überzeugung zu einem Eingriff entschließen.

Welche Erkrankungen behandeln Sie abgesehen vom grauen Star?

Unsere Augenklinik ist überregional bekannt für ihre sehr hohe Ergebnisqualität bei vielfältigen Erkrankungen des Auges, besonders beim grünen Star und Netzhaut-, Glaskörper- und Makula-Erkrankungen. Darüber hinaus haben wir traditionell einen sehr guten Ruf in den Bereichen der plastischen und rekonstruktiven Lidchirurgie und der Behandlung des Schielens. Beide Bereiche werden von spezialisierten Oberärzten in unserer Klinik durchgeführt. Grundsätzlich bemühen wir uns bei allen Indikationsstellungen zu einer Operation um eine besondere Beachtung der Nachhaltigkeit. Es ist uns wichtig, immer den Menschen hinter der Diagnose im Blick zu behalten, der an einem langfristigen Erfolg des Eingriffes interessiert ist. So verzichten wir zum Beispiel auch schon mal auf den Einsatz moderner oder sogenannter „In“-Verfahren, wenn wir vom langfristig größeren Erfolg einer herkömmlichen Operationsmethode überzeugt sind. Die Augenheilkunde ist ein vielseitiger Fachbereich, der sich durch eine hohe Technisierung und Miniaturisierung auszeichnet. Ob Diagnostik oder Therapie, fast nichts geht mehr ohne modernste Computertechnologie und hochauflösende Mikroskope. Die meisten Operationswunden sind nur noch ein bis zwei Millimeter klein, da ist chirurgische Perfektion



Pflicht. Besonders in den letzten zwanzig Jahren hat sich unser Fachbereich stark weiterentwickelt. Unser Team ist darauf bedacht, die immer kürzer werdenden Innovationszyklen durch Kongressbesuche und regelmäßiges Literaturstudium im Auge zu behalten, um neue Techniken, die unserer Vorstellung von Nachhaltigkeit entsprechen, frühzeitig in das Behandlungsspektrum zu integrieren.

Mit welcher technischen Infrastruktur ist Ihr Fachbereich ausgestattet?

In unserer Augenklinik stehen uns zwei voll ausgestattete und kürzlich frisch renovierte Operationssäle zur Verfügung, in denen wir alle in unserem Fach anfallenden Operationen durchführen können. Zudem verfügen wir über alle notwendigen Therapielaser – sowohl für Nachstar als auch für Netzhaut- und Glaukom-Erkrankungen – und eine immer größere Anzahl von Lasern in der Diagnostik, sogenannte Laserscanner. Die Klinik verfügt zudem über eine gut ausgestattete Abteilung für Schielerkrankungen, die von einer kompetenten Oberärztin und einer sehr fähigen Orthoptistin geleitet wird.

Welche Bedeutung hat Forschung und Lehre in Ihrem Fachbereich?

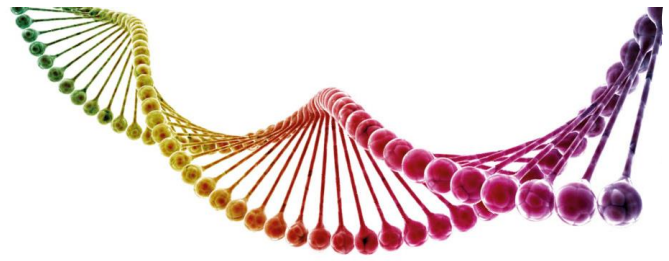
Wir sind Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Duisburg-Essen und bilden regelmäßig Assistenzärzte aus. Zudem betreiben wir therapiebegleitende Forschung zur Prüfung neuer Verfahren sowie zur Qualitätssicherung und stellen die Ergebnisse regelmäßig auf Kongressen vor.

Wären Sie Ihr eigener Patient – was würde Ihnen während des Aufenthalts auf Ihrer Station besonders gut gefallen?

Wir sind ein kompetentes Team von Schwestern und Ärzten, das sich in besonderem Maße um seine Patienten kümmert. Die Auswertung stimulierter Befragungen durch unser Qualitätsmanagement bestätigt uns das regelmäßig. Gleichzeitig bleiben wir selbstkritisch und bemühen uns um die sofortige Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen. Ein weiterer Pluspunkt unserer Station sind die frisch renovierten Zimmer mit einem großartigen Ausblick in das Ruhrtal.

Wodurch zeichnet sich das Krankenhaus in Werden insgesamt aus?

Hochqualifizierte und -spezialisierte Abteilungen arbeiten in unserem Krankenhaus mittlerer Größe auf kurzen Wegen besonders gut zusammen. Gut funktionierende Teams und eine hohe Patientenzufriedenheit verstärken sich gegenseitig und bedingen eine sehr niedrige Mitarbeiterfluktuation, wie sie heutzutage nur noch selten anzutreffen ist. Davon profitieren unsere Patienten in besonderem Maße, da sie auch bei chronischen Erkrankungen über lange



Zeiträume von denselben Mitarbeitern betreut werden, die sie und ihr Krankheitsbild besonders gut kennen. Die smarte Integration in den Krankenhauskonzern „Kliniken Essen Mitte“ erlaubt uns zudem die Kooperation mit weiteren hoch spezialisierten Kliniken und den ständigen Zugriff auf sehr moderne Verwaltungsstrukturen, die man bei einem Krankenhaus unserer Größe sonst nicht erwarten könnte.